

Über die Angst vor der Liebe

Seid begrüßt, meine lieben Freunde. Ich bringe euch Segen. Gesegnet sei diese Stunde.

Vieles von dem, was wir in den letzten Monaten besprochen haben, hat euch einen Einblick in euch selbst verschafft. Und das wieder hat gezeigt, wie widersprüchlich eure unbewussten Vorstellungen, Einstellungen und Ideen im Verhältnis zu euren bewussten sein können. Erst wenn ihr etwas mehr Übersicht über diese Erkenntnisse habt, werdet ihr sehen, dass es letztlich immer um Liebe geht. Euer Wunsch nach ihr und ihr Fehlen sind das Ergebnis des Kindes in euch. Habt ihr das erkannt, gewinnt ihr Klarheit darüber, auf welche Weise ihr dort versagt, wo ihr Konflikte und falsche Vorstellungen in euch tragt.

Wie ihr zumindest theoretisch und intellektuell wisst, ist Liebe die höchste Macht im Universum. Jede spirituelle Lehre, Philosophie, Religion sagt das, sogar die moderne Psychologie. Liebe ist die einzige Macht. Besitzt ihr sie, seid ihr mächtig, stark und sicher. Ohne sie seid ihr arm und steht allein, isoliert und voller Angst. Aber das Wissen allein kann euch nicht helfen, es sei denn, ihr entdeckt tief in euch, wo ihr nicht lieben könnt, wollt und nicht wisst, warum ihr euch dagegen wehrt. Ohne dieses Wissen bleibt diese ewige Wahrheit für euch ein Luftgespinnst, das eurem jetzigen Leben, euch selbst, fremd ist.

Arbeitet ihr auf diesem Pfad redlich und kommt bei eurer inneren Suche voran, stoßt ihr nach einigem Graben und Forschen auf eine Angst vor der Liebe. Die unter euch, die wirklich positiv gearbeitet haben, sind sich dieser Angst zum Schluss bewusst. Und das ist sehr wohl ein Fortschritt, denn ohne dieses Bewusstsein kann es keine weiteren Schritte geben. Ich sage es noch einmal, es reicht nicht, sich dessen theoretisch bewusst zu sein. Ihr müsst dieses Gefühl wirklich erfahren. Die Menschen, die sich selbst nicht kennenlernen wollen, wissen meist gar nicht, dass sie diese Angst in sich haben. Auch wenn euch dieser Konflikt schließlich bewusst geworden ist, versteht ihr noch nicht wirklich, warum ihr davor Angst habt. Ja, ihr findet die eine oder andere Antwort, aber wieder sind die meisten entweder theoretische oder logische Ableitungen oder nur nebelhafte Gefühle. Das reicht nicht. Aus diesem Grunde will ich jetzt einige Aspekte dieses Themas besprechen. Aber das ist keineswegs alles, was es dazu zu sagen gibt. Wir werden später darauf zurückkommen und es aus anderem Blickwinkel beleuchten.

Wir wissen jetzt, dass jemand, der nicht lieben kann, unreif ist. Und Unreife bedeutet Irrealität. Irrealität, mit sich selbst nicht eins sein, muss zwangsläufig zu Unglück und Konflikt, Dunkelheit und Unwissenheit führen. Von daher ist Reife wirklich die Fähigkeit zu lieben. Wir sprachen auch darüber, dass euer inneres Kind uneingeschränkte Liebe fordert. Dieses Kind ist unvernünftig, ohne Verständnis, fordernd und einseitig wie alle unreifen Wesen. Seine unmöglichen Wünsche lauten: Von allen ganz und gar geliebt zu werden, alle Wünsche erfüllt zu bekommen und trotz eigener Unvernunft und Eigensinnigkeit dennoch geliebt zu werden. Das ist die Antwort, warum ihr Angst vor der Liebe habt.

Da euer inneres Kind in der Gewissheit, das sei Liebe, völlige Unterwerfung wünscht, wie sollte es dann anders, als sich dagegen wehren? Das innere Kind will nichts als die absolute Macht über alle, deren Liebe es will, wobei die dann kaum mehr als unterwürfige Sklaven wären.

Dann und wann habt ihr Neigungen, wo ihr selbst unterwürfige Sklaven seid. (Das müsst ihr nicht wörtlich nehmen, es bezieht sich auf bestimmte Gefühlsreaktionen von euch.) So ist es, wenn euch Liebe, Annahme und Übereinstimmung mit einem bestimmten Menschen ganz wichtig geworden sind, während ihr zusehen müsst, dass sich das vielleicht nicht erfüllt. Die Angst vor Zurückweisung und einer möglichen Niederlage lässt euch Unterwürfigkeit als die einzige Möglichkeit erscheinen, trotzdem euren Willen zu bekommen. Da einige derartigen Züge oberflächlich betrachtet echter Liebe zu entsprechen scheinen, ist es einfach, wenn ihr euch in einem solchen Zustand befindet, sich vorzumachen und zu glauben, es sei wirklich Liebe. Mit anderen Worten, ihr macht euch ein inneres, oft unbewusstes Bild von der Liebe, das sich an allgemeine Vorstellungen anlehnt, wie sie einige Religionen und Philosophien lehren, zumindest was ihre äußere Erscheinungsform angeht. Wenn ihr euch unterwerft, kommt es euch vor, als wärt ihr uneigennützig und brächtet ein Opfer. Es scheint, als stünde der andere im Mittelpunkt eurer Welt. Auch wenn das zum Teil stimmt, so doch nicht in der Substanz, denn in Wirklichkeit steht ihr im Mittelpunkt. Es dreht sich darum, den anderen dazu zu bringen, euch so zu lieben, wie es eurer kindischen Vorstellung entspricht. Er ist aufgefordert, euch zu bewundern, jeder eurer Marotten zu folgen, alle Selbstbestimmung aufzugeben und sich von eurem inneren Kind führen zu lassen, das innerlich zu schreien anfängt, wenn seinem Wunsch nicht nachgekommen wird. Ist es dann noch ein Wunder, dass ihr angesichts dieser unbewussten Forderung eurer Psyche Angst vor der Liebe habt? Da es eure Vorstellung ist - je unbewusster, desto mächtiger ist sie - dass Liebe sklavisches Unterwerfung bedeutet, wollt ihr überhaupt nicht lieben. Ihr wollt nicht einem anderen Menschen zu Willen sein und eure Selbstbestimmung aufgeben. Ihr wollt euch nicht selbst verlieren und einem fremden Befehl unterordnen. So werdet ihr die kindischen Forderungen eines anderen erst spüren oder erkennen können, wenn ihr die eigenen, unbewussten, kindischen Verzerrungen der Liebe erkennt. Dann können sie euch nicht mehr beeinflussen,

und ihr werdet euch nicht verpflichtet fühlen, ihnen nachzugeben, noch deswegen ein schlechtes Gewissen haben. Ihr werdet klar und deutlich erkennen, dass es in solch einem Falle um eine andere Art von Liebe geht, eine, die unvoreingenommen ist.

Außerdem, wenn ihr sie entdeckt und erfahren habt, könnt ihr euch mit den unberechtigten Forderungen des Kindes in euch auseinandersetzen und erkennt, dass diese Vorstellung von der Liebe aber auch gar nichts mit echter Liebe zu tun hat. Habt ihr das einmal verstanden, habt ihr keine Angst mehr. Denn wenn ihr erkennt, dass Liebe nicht heißt, eure Würde, eure Selbstbestimmung und eure Freiheit aufzugeben, werdet ihr keine Angst vor ihr haben. Wenn ihr diese Forderung nicht stellt und daher imstande seid, ganz langsam, schrittweise, auf reife Weise zu lieben, werdet ihr sie auch bekommen. Und diese Art Liebe birgt keine Gefahr. In ihr seid ihr frei und kein Sklave. So einfach und logisch ist das. Gebt ihr die kindische Vorstellung auf, wie die Liebe anderer auszusehen hat, braucht ihr auch keine Angst zu haben.

In diesem schrittweisen Wachstums- und Reifeprozess erreicht ihr nicht sofort den Punkt, die große, allumfassende Liebe zu erfahren, die eure Seele sucht. Denn es ist einer eurer seelischen Konflikte, euch nach ihr zu sehnen und euch zugleich ängstlich vor ihr zu verstecken. Noch einmal, euer inneres Kind kennt nur Extreme. Es ist entweder ganz oben, am letzten Ziel, oder gar nichts. Je mehr gesunde Instinkte der sich verzehrenden Psyche durchkreuzt werden, desto stärker schreit sie nach Gehör. Das zeigt sich in einer schwammigen Unzufriedenheit, als vermisste man etwas und weiß nicht, was. Ein Teil eurer Psyche sabotiert die berechtigten Forderungen eines anderen Teils. Da ihr den letzten Gipfel nicht erklimmen könnt, zieht ihr euch ganz zurück. Das rührt nicht nur von der Entweder/oder-Einstellung eures unreifen Teiles, sondern auch aus dem menschlichen Hang zur Dramatik. Kann das große Drama nicht stattfinden, zieht ihr euch ganz zurück.

Mit zunehmender Reife erkennt ihr, nur hoffen zu können, die letzte Erfüllung der Liebe zu erreichen, wenn ihr auf der untersten Stufe der Leiter anfangt. Einer der ersten Schritte ist vielleicht die Fähigkeit, anderen zu erlauben, euch gegenüber zu empfinden, wie sie wollen. Entspringt diese 'innere' Erlaubnis einem ehrlichen Herzen, werdet ihr lernen, ohne feindselige Gefühle euren Willen aufzugeben. Ihr werdet dahin kommen, andere wirklich zu mögen und zu respektieren, auch wenn sie euch nicht immer zu Willen sind. Das klingt nicht nach sehr viel. Viele glauben in der Tat, sie hätten das schon die ganze Zeit so gehalten. Aber habt ihr das wirklich und ehrlich? Wenn die Dinge falsch laufen, prüft eure Gefühle. Wenn ihr sie analysiert und entdeckt, dass euer inneres Kind kräftig aktiv ist, habt ihr das Mittel, mit dem ihr arbeiten könnt. Ihr werdet eine völlig neue Reaktion an euch feststellen, wenn ihr lernt, diese subtile zwanghafte Strömung in euch aufzugeben. Ihr werdet euch fühlen, als wäre euch eine schwere Last genommen. Als nächstes lasst ihr eine bisher unentdeckte

Feindseligkeit los, die euch dabei bewusst geworden ist. Dabei werdet ihr neue Zuneigung und Respekt für diejenigen empfinden, deren bedingungslose Unterwerfung ihr bisher unbewusst gewollt habt, und die ihr sicher nicht gemocht oder respektiert habt, solange sie fehlte. Eine enge Fessel wird sich lösen - und ihr lasst den anderen frei, wenn ihr ihn als Menschen mögt und respektiert, ohne seine Liebe und Bewunderung besitzen zu müssen. Das ist ein entscheidender Schritt, meine Freunde. In Wirklichkeit ist er dramatischer als alles, was äußerlich zu sehen ist. Das wird euch die Leiter hinaufkatapultieren, in Höhen, die schließlich eines Tages euer sein können, niemals aber, wenn ihr diesen scheinbar trivialen und undramatischen Schritt überspringt. Auf diese Weise ist es euch möglich, die großen Vorstellungen von der universellen Wahrheit der Liebe auf euer Alltagsleben anzuwenden, gerade jetzt und eben dort, wo ihr seid. Das ist euch jetzt möglich. Das letzte Ziel aber noch nicht. Ihr seid einfach noch nicht fähig, euch ganz zu vergessen, niemals, und nicht ohne ein gewisses Maß an Egoismus und Eitelkeit an euch zu denken. Der Griff nach dem großen Ziel mit all seinen vielen Gefühlen ist nicht nur unrealistisch, sondern unmöglich und daher entmutigend. Das Ziel wird erreichbar, wenn ihr euch durch sorgfältige Analyse unverdrossen bemüht, eure Gefühle kennenzulernen und allmählich reifen zu lassen. Bevor ihr wirklich lieben könnt, müsst ihr lernen, den anderen zu mögen und zu respektieren, auch wenn das heißt, nicht zu bekommen, was ihr wollt. Darum müsst ihr zuerst herausfinden, wo ihr das tief in euch wirklich noch nie getan habt.

Wie bereits erklärt, scheint das hehre Ideal der Liebe der falschen, schwachen Unterwerfung oft täuschend ähnlich. Es ist dieser Anschein, der euch ängstigt - nie die wahre Liebe. Aber es ist unmöglich, sie zu spüren, wenn man bloß davon hört. Ihr müsst in euch erfahren, wo und wie ihr durch eure unausgesprochenen Erwartungen und Forderungen davon abweicht. Wenn ihr zu euch selbst wirklich ehrlich seid, müsst ihr diese Gefühle finden. Das gilt für jeden, ohne Ausnahme.

Solange euer inneres Kind mit eigensinniger Sturheit darauf beharrt, sich auf raffinierte, emotionale, unbewusste Weise die Unterwerfung anderer zu erzwingen, schafft ihr mit eurem Wunschdenken, euren Erwartungen unrealistische Situationen. Dadurch verbaut ihr euch den Blick dafür, dass die Umstände den grenzenlosen Forderungen des Kindes, das diese irrealen Form aufgebaut hat, nicht entsprechen können. Diese irrealen Form ist eine ständige Gefahr, und ihr verschließt zwanghaft eure Augen vor ihr, weswegen ihr nie seht, was wirklich ist. Und wenn ihr das nicht könnt, wenn ihr nicht sehen könnt, nicht sehen wollt, was wirklich ist, wie könnt ihr euch dann auf euer Urteil und eure Intuition verlassen? Eure Psyche weiß sehr wohl, dass die Art und Weise nicht angemessen ist, wie ihr die Beziehung des anderen zu euch oder für euch selbst oder die Situation als Ganzes erlebt. Ihr seht nicht, weil ihr nicht sehen wollt. Daher traut ihr weder eurem Urteil, noch darauf, dass der andere euren Erwartungen entspricht. Daher fühlt ihr undeutlich, dem anderen nicht zu trauen. Das ist ein

zusätzlicher Faktor, der euch davon Abstand nehmen lässt, vollauf zu lieben. Denn wie kann man so ausschließlich lieben, wie ihr glaubt, es zu sollen (da ihr es doch selbst erwartet), wenn ihr dem anderen nicht traut? Um das zu können, müsstet ihr euch erlauben hinzusehen, ob dieser bestimmte Mensch, diese Situation eine solche Antwort erfordert, oder ob es nicht angemessener sei, ihm einfach Respekt und menschliche Zuwendung zu zollen. Wenn ihr etwas von dem aufget, was ihr (oft unbewusst) wollt, würdet ihr bereit sein, das zu sehen, was ist. Mit einer solchen Einstellung könntet ihr den Realitätsgehalt einer Situation erkennen. Danach seid ihr imstande, vernünftig zu unterscheiden, und werdet euch selbst den Respekt zollen, nicht nur für die Fähigkeit, das Gewollte frei und ohne Arg aufzugeben, sondern auch weil ihr damit die Intuition gewinnt, auf die Verlass ist. Mit der Bereitschaft, euch anzusehen, was wirklich ist, könnt ihr mit der Situation umgehen. Deshalb werdet ihr euch selbst, eurem eigenen Urteil und ebenso anderen Menschen vertrauen. Wenn ihr sie nicht aus einem inneren Zwang heraus unterschätzt, werdet ihr imstande sein, zu sehen, zu beobachten, zu spüren und zu fühlen, was wahr ist, und nicht bloß zu glauben, was ihr haben wollt.

Wenn ihr so lernt, euch selbst und anderen zu vertrauen, wird für euch die Liebe keine Gefahr mehr darstellen. Aber solange ihr gewollt blind bleibt, weil das Kind in euch glaubt, nur weil ihr etwas wollt, wird es wahr, habt ihr allen Grund, eurem Urteil, eurer Wahl und auch anderen Menschen zu misstrauen. Umso mehr scheut ihr deshalb vor der Liebe zurück, obwohl es euch gefahrlos scheint, geliebt zu werden.

Das Loslassen zwanghaften Eigensinns bewirkt in der Folge, dass ihr in eurer Einschätzung anderer an Objektivität gewinnt, dass ihr lernt, euren Willen auf taktvolle Weise aufzugeben. So lernt ihr menschliche Zuneigung und Respekt für den Missetäter an eurem Willen. Ihr lasst davon ab, irreale Situationen herzustellen, die euch den Blick dafür verbauen, was wirklich ist. Darin verkennt ihr nicht nur die Realität, sondern lehnt sie auch ab. Wenn ihr sie akzeptiert, also seht, was ist, wird eure Intuition zuverlässig. Daher wird sich das Vertrauen zu euch selbst in dem Maße steigern, wie ihr all das gewinnt.

In eurer heutigen Welt wird - wir haben auch schon oft darüber gesprochen - das „Akzeptieren der Realität“ diskutiert. Ihr alle wisst, euer irdisches Leben ist unvollkommen, und diese Tatsache muss man akzeptieren, will man sich dem Leben stellen und das Beste daraus machen. Bisher war das nur eine allgemeine Auffassung. Fortan habt ihr tatsächlich die Möglichkeit, sie auf einen bestimmten Aspekt eures Innenlebens anzuwenden. Mag sein, dass bestimmte Menschen für euch nicht so empfinden, wie ihr es gern hättet (und nicht nur bezüglich der Geschlechterbeziehung), aber dieses scheinbare Malheur ist die Realität und ihr müsst es hinnehmen. Damit gerät die ganze gutartige Kettenreaktion in Gang und ersetzt den Teufelskreis, der zuvor bestand.

Intuition ist die höchste Sinneswahrnehmung, die der Mensch haben kann. Sie ist in ihrem vollen Umfang unerreichbar, solange das Kind in euch unentdeckt und stark ist. Natürlich, solange ihr ein Mensch seid, kann das, was ihr Intuition nennt, nicht 100%ig perfekt sein. Aber sagt ihr, „Ich bin mir nicht sicher, ich mag falsch liegen“, lässt die Bereitschaft, aus möglichen Fehlern zu lernen, die Unwissenheit harmlos werden, da sie euch bewusst ist. Auch das ist Bewusstsein. Aber ist euch die offene Frage, „Ich weiß es nicht“, nicht bewusst, dann ist das schädlich. Der bewusste, präzise Gedanke, „Ich weiß es nicht“, beinhaltet die Möglichkeit zu sehen, zu lernen und schließlich zu begreifen. Intuition wird nie eine Mauer sein, an die man sich mit ehernem Vertrauen lehnen kann. Gerade deshalb ist sie so wertvoll. Denkt darüber nach, meine Freunde. Das ist Stoff, um darüber zu meditieren.

Wendet ihr euch bewusst an die eigene Intuition, frei von dem zwanghaften Strom, frei von Wunschdenken, werdet ihr gewisse Möglichkeiten, gewisse Beschränkungen spüren - der Rest mag ein Fragezeichen sein. Dies erzeugt eine Offenheit, die Bereitschaft, weiter zu beobachten und wahrzunehmen, was sehr fruchtbar ist. Es ist auch ein Zeichen für Reife, denn nur Unreife will die ganze Antwort sofort und auf einmal; das ist das Kind in euch, das es nicht ertragen kann, irgendetwas offen, unbeantwortet und im Zweifel zu belassen.

Ihr untergrabt eure Liebesfähigkeit (1.) wegen einer falschen Auffassung von der wahren Liebe gegenüber schwächerer Unterwürfigkeit, denn es ist das, was ihr von anderen verlangt, die dazu da sind, euch zu lieben, und (2.) aufgrund mangelnden Vertrauens zu anderen, weil ihr nicht den Mut habt, den anderen Menschen und die Situation so zu sehen, wie sie ist. Beide Elemente vereiteln Intuition. Sie kann nicht funktionieren, zumindest nicht in diesen Lebensbereichen. Der Mut, das zu sehen, was ist, statt dem, was ihr wollt, wird eure Intuition, euer Unterscheidungsvermögen, euer Bewusstsein erhöhen und somit den Respekt euch selbst gegenüber. Damit wird alle Ungewissheit beseitigt, so dass ihr im richtigen Moment keine Angst vor der Liebe zu haben braucht.

Der Mut, zu akzeptieren, was vielleicht unbequem ist, bedeutet Akzeptanz der Realität, den Verlust der Angst vor der Liebe und die Entwicklung von Intuition in einem wachsenden Organismus. Es bedeutet Selbstachtung, Vertrauen zu anderen, unterschiedslos, und folglich eine zuverlässigere Wahrnehmung.

Ihr seht also, meine Freunde, wie alles zusammenhängt. Unreife ist zum einen die Angst zu lieben und zum andern die unbeherrschte Forderung, geliebt zu werden. Sie nimmt die Realität nicht an, weil die nicht immer perfekt und bequem ist. Unreife übertreibt diese Unvollkommenheit derart, dass ihr die Augen davor verschließt, womit ihr viele weitere Konflikte begünstigt. Daher bewirkt Unreife die Lahmlegung der Intuition, der Kreativität. Denn Kreativität ohne Intuition ist undenkbar. Nur wenn ihr wächst und lernt, euch dem,

was ist, zu stellen und es auch anzunehmen, bezogen auf euer Alltagsleben und eure Gefühle, werdet ihr die Angst vor der Liebe verlieren. Dieser Satz, aus dem Zusammenhang gerissen, würde allein nicht viel Sinn ergeben. Besieht ihr ihn euch aber im Lichte der Bindeglieder, wie ich sie euch in dieser Lesung aufgezeigt habe, wird seine Bedeutung ziemlich klar.

Wenn ihr an Liebe denkt, meint ihr damit nur die eine, die höchste und vollkommenste. Ihr ignoriert dabei, dass sie viele Stufen und Formen, viele Schattierungen und Unterschiede hat. In dieser Ignoranz schreckt ihr vor der euch zugänglichen Form zurück, und erfahrt ihr sie, zählt sie nicht.

Wenn ihr weiter diesen speziellen Weg auf eurem Pfad geht, werdet ihr als Mensch anfangen, in jeder Hinsicht anders zu funktionieren. Eure Lebenserfahrung wird immer reicher. In jedem Augenblick werdet ihr viel lebendiger sein. Ihr werdet für euch selbst ebenso wie für andere auf eine Weise bewusst, wie ihr nie dachtet, dass es je möglich wäre. Es werden sich Kräfte in euch entwickeln, wie ihr sie euch nie vorstellen konntet. Schöpferische Kräfte, neue Wahrnehmungen, eine wachsende und sich entfaltende Intuition, die euch eine Kraft und eine Sicherheit geben werden, wie ihr sie nie erreichen könnt, auch nicht mit all den Fortschritten.

Nochmal, diese Worte sind nicht an euren Verstand gerichtet, sondern an jene Seiten von euch, die ihr in eurer Arbeit bisher entdeckt habt oder dabei seid, für sie bewusst zu werden. Wendet diese Worte auf die entsprechenden Gefühle an! Wenn das Bedürfnis dafür wieder da ist, werden wir dieses Thema dann unter anderen Gesichtspunkten betrachten.

FRAGE: Mit dieser neuen Phase scheint eine neue Themenreihe begonnen zu haben. Bis Frühlingsende sprachen wir noch viel über Bilder und verschiedene damit verbundene Aspekte, jetzt scheinen wir ein neues Gebiet zu betreten, was ich noch nicht zu benennen vermag.

ANTWORT: Natürlich ist das eine neue Phase. Ich habe es vor den Sommerferien auch schon angekündigt. Ich sagte, dass wir uns direkter als bisher mit den Faktoren beschäftigen müssten, die eure schöpferischen Fertigkeiten mattsetzen. Es versteht sich von selbst, dass jedes Mal, wenn das geschieht, das auf das Konto negativer Züge, Irrwege, Bilder und falscher Vorstellungen geht. Also haben wir es immer noch mit solchen Elementen zu tun, aber der Ansatz ist in dieser Phase ein anderer, wie du ganz richtig bemerkt hast und ich vor einiger Zeit aufzeigte. Während wir uns in der vorigen Phase mehr um die Details gekümmert haben, die einen dunklen oder behindernden Einfluss ausüben, können wir jetzt die Teile zusammenzufügen, umso mehr Überblick zu gewinnen, was Liebe, Reife und

Kreativität angeht. Das heißt nicht, dass wir nicht wieder auf Details eingehen werden, aber wenn und überhaupt, das Herangehen wird ein anderes sein.

FRAGE: Ich möchte im Zusammenhang mit der letzten Lesung etwas ansprechen. Im zweiten Teil über die Konzentrationsübungen wiederholtest du die Formulierung, „instruiere dein Unbewusstes“. Ich überlege nun, ob diese Vorstellung, das Unbewusste anzuweisen, nicht auf eine gewisse Weise ein Paradox ist und gar nicht dazu führen muss, das Unbewusste zu zwingen, anstatt uns zu erlauben, das, was in ihm ist, zu erkennen. Ich bin sicher, es ist kein Paradox, aber wie stellt es sich nun dar?

ANTWORT: Die Frage ist gut und sehr konstruktiv, da es so einfach ist, von einem Extrem ins andere zu fallen. Die beste Weise, in dieser Beziehung den richtigen Weg zu spüren, ist die: Benutzt solche Anweisungen nicht als Macht, sondern als Ausdruck eures inneren Willens. Wenn ihr ganz richtig erkennt, dass einige eurer Gefühle noch nicht auf die richtige Art wirken können, könnt ihr euren Wunsch ausdrücken, dass sie es lernen. Dieser Wunsch sollte ohne Druck oder Hast geäußert werden, auf eine ruhige Art, im vollen Bewusstsein, dass Gefühle nicht schnell lernen. Ferner sollte ein wesentlicher Bestandteil einer solchen Anweisung euer Wunsch sein, bewusst zu werden, wo, auf welche Weise und warum eure Gefühle immer noch irreführen. Auch ein wachsendes Bewusstsein dafür, wo ihr noch verwirrt seid, welches eure inneren, unbeantworteten Fragen sind. Und nicht zuletzt im Aufgeben aller Widerstände, euch selbst ganz und ehrlich anzuschauen, ohne Einschränkung. Auf diese Weise stülpt ihr den immer noch abweichenden Gefühlen keine richtigen Reaktionen mehr über und vermeidet so die Falle des Selbstbetrugs und der Einflüsterungen.

Gebete funktionieren, wenn sie richtig verstanden und eingesetzt werden, auf ganz ähnliche Weise. Betet ihr, solltet ihr auch darum bitten, dass ihr Hilfe dabei bekommt, euch selbst anschauen zu können, oder um Kraft und Verständnis für eure augenblicklichen Probleme auf eurem Pfad. Ihr solltet dafür beten, dass die kleinen, scheinbar unbedeutenden täglichen Missklänge Eingang in eure Arbeit auf eurem Pfad finden, um auf diese Weise tiefere Einsicht in euch selbst zu gewinnen. Unter denselben Umständen könnt ihr diese Wünsche an euer eigenes Unterbewusstes richten, wenn ihr dabei die gesunden Seiten eurer Psyche stärkt und jene schwächt, die ungesund, kindisch und einschränkend sind. Schließlich lebt Gott tief in euch. Ich schlage vor, ihr schickt euer Gebet nicht hinauf zum Himmel, sondern tief in euer Innerstes. Es ist also kein wirklich großer Unterschied zwischen Gebet und einer solchen 'Anweisung', es ist ein etwas anderes Herangehen. Gebete richten sich an den Teil von euch, der eurem bewussten Geist am meisten verborgen ist - und den ihr auch das Überbewusste oder den Göttlichen Funken nennen könnt - die erwähnte Anweisung hingegen an einen Teil, der euch zugänglicher ist.

Solche Anweisungen sollten sich in erster Linie mit dem Wunsch befassen, sich selbst anzuschauen und zu verstehen, sich anzupassen und zu erkennen, wo die eigenen Gefühle aus fehlendem Verständnis heraus noch immer abweichen. Der Wunsch sollte ruhig und gelassen und nicht unter Spannung und Zeitdruck formuliert werden. Man sollte daran denken und zuvor akzeptieren - Wandel und Wachstum sind ein langsamer Prozess.

FRAGE: Hinsichtlich der letzten Lesung und mit Bezug auf den „Abgrund der Illusion“ sagst du, „Ihr seid Meister eures Lebens und eures Glaubens. Niemand sonst als ihr selbst erschafft euer Glück und Unglück.“ Ebenfalls dort stellst du fest, „Diese wesentliche spirituelle Wahrheit ist getrübt worden, und das aus gutem Grund.“ Du fährst fort, „Die Menschheit in ihrer Entwicklung ist gefordert, ein gewisses spirituelles Grundverständnis zu erreichen, bevor sie dieses Wissen auf richtige Weise nutzen kann, denn missverstanden kann es in der Tat sehr schmerzhaft sein.“ Könntest du uns diese Aussage erklären? Ich denke, im Lichte der letzten Lesung wäre es für uns jetzt eine Hilfe. Mir scheint, für den Einzelnen und die Menschheit stellt das einen großen Schritt vorwärts dar und eröffnet dem Einzelnen in der Gesellschaft einen ganz neuen Zyklus spiritueller Entwicklung, denn Wissenschaft und Philosophie könnten die Einheit im spirituellen Gesetz finden - und schließlich, die positive Wahrnehmung unserer Existenz in Gott.

ANTWORT: Eine deiner Fragen scheint darauf abzuzielen, wie solches Wissen und die daraus folgenden falschen Vorstellungen der Menschheit, die spirituell noch nicht bereit ist, schaden könnten. Wenden wir uns der ersten zu. Wer die Existenz und die Macht des Unterbewussten außer Acht lässt, wird solches Wissen nur oberflächlich annehmen. Das kann auf doppelte Weise gefährlich sein. Glaubt er, Schöpfer seines eigenen Schicksals zu sein, und besitzt aufgrund bestimmter Umstände und Bedingungen, deren wahren Ursprung er unbeachtet lässt, gewisse Kräfte, würde er diese auf der Basis dieser Voraussetzungen missbrauchen. Andererseits wären Menschen, die keine solchen Kräfte besitzen, ziemlich enttäuscht, und ihr Unzulänglichkeitsgefühl würde wachsen, statt sich zu verringern. Wenn sie die Bedeutung von Gefühlen erforschen, die ihnen bisher nicht bewusst waren, würden sie ein Verständnis für die Innenwelt, ihre Gesetze, ihre Realität und das Zusammenspiel von Ursache und Wirkung in der menschlichen Beziehung innerhalb dieser inneren Gefühlswelt gewinnen.

Also ist Selbstprüfung, Erforschung des Unbewussten nötig, um die Wahrheit dieser Tatsache zu verstehen, dass der Mensch Schöpfer seines eigenen Schicksals ist - ohne die die Menschheit nicht ausreichend wachsen kann, um von der kosmischen, spirituellen und universellen Wahrheit Gebrauch machen zu können. Eine solche Wahrheit, halb verstanden und verdaut, kann gefährlich sein und den Einzelnen wie auch die Menschheit als Ganzes schädigen.

Die wachsende Tendenz in eurer Zeit, die Existenz des Unbewussten zu akzeptieren und es zu erforschen, ist kennzeichnend für die stetig ansteigende Allgemeinentwicklung, ungeachtet der Fallen, Missverständnisse und Halbwahrheiten, die damit einhergehen. Das ist Teil der Wachstumsschmerzen, die jeder lebende Organismus durchmacht. Geht dieses allgemeine Wachstum und Erwachen weiter, wird die Menschheit mehr und mehr die Realität erkennen, die Realität des inneren Universums, um so das Universum mit all seinen spirituellen Gesetzen auf einer allgemeineren Basis zu verstehen. Nur im Begreifen des inneren Universums mit all seinen unendlich vielen Möglichkeiten, seinen logischen, gerechten Gesetzen, die im Menschen und zwischen ihm und seinen Mitmenschen wirken, kann sie Gott und Seine Schöpfung wahrhaft spüren. Dabei wird man langsam, mühsam, aber Schritt für Schritt die Einheit erlangen. Das wird der allgemeine Nenner sein, der alle Wissenschaften, Religionen und sämtliche Bereiche menschlichen Wissens, die derzeit getrennt voneinander arbeiten, einen wird.

FRAGE: Ich habe über diese Dinge nachgedacht und möchte eigentlich auch gerne wissen, ob das hartnäckige Bemühen der Menschheit bisher in Ordnung war, um ihre Existenz zu rechtfertigen, und ob die menschliche Schaffenskraft sie auch dahin führte. Im Einklang mit deiner Antwort hält sich diese Kreativität an die spirituelle Vorstellung deiner Aussage, die Fesseln zu lösen, die die Kreativität unterbinden, so dass sich die Seele in Übereinstimmung mit dem spirituellen Gesetz frei ausdrücken kann. Wenn wir uns in der höchsten Realität befinden, eins im Geiste mit Gott, dann haben wir wirklich unsere eigene Verantwortung. Mir scheint, wenn ich über den „Abgrund der Illusion“ und das, was du über Liebe und Kreativität gesagt hast, nachsinne, dass unsere Selbstverantwortung in der Akzeptanz des Wiederausdrückens dieser Liebe und Kreativität liegt, die ihre Quelle in Gott findet. In dieser Hinsicht, die Erlangung der Selbstbeherrschung ... hier gerate ich durcheinander, ich finde keine Worte dafür ...

ANTWORT: Könntest du verdeutlichen, was dich verwirrt? Es wäre für dich hilfreich, deutlich zu machen, worin die Verwirrung besteht. Außerdem kann ich deine Frage nicht beantworten, wenn ich nicht weiß, worauf du hinauswillst.

FRAGE: Es dreht sich um Selbstverantwortung, um bestimmte philosophische Fixierungen, die wir zu haben scheinen, die beides, Verlustangst und Angst vor dem Unbekannten, umfassen. Das seinerseits steht in grundsätzlicher Übereinstimmung mit Liebe und Vertrauen, wie du heute Abend erwähnt hast. Ich kann jetzt sehen, wie alles zusammenpasst und das beantwortet es wohl ...

ANTWORT: Siehst du, was du gerade gesagt hast - die Angst vor dem Unbekannten - ist ein äußerst wichtiges Element bei den meisten Menschen und bis zu einem gewissen Grad in

jedem. Aber das Unbekannte wird bekannt, wenn du all diese Dinge wirklich erfährst. Ich habe es euch in diesen Lesungen gesagt - und das bedeutet natürlich ein sehr ernsthaftes Bemühen bei der Selbsterforschung. Es ist nicht genug, das Gesagte nur zu hören. Es wird nie wirklich substanziell etwas bewegen, außer vielleicht dass es anfangs als Anreiz dient, es sei denn, ihr erfahrt all diese Gefühle, die wir hier erwähnten, wie sie in eurer Seele leben. Wenn das geschieht, wird das Unbekannte bekannt. Und wo es unbekannt bleibt, wird es seine Fähigkeit verlieren, euch zu ängstigen, weil ihr euch jetzt selbst eingesteht, „Ich weiß nicht“. Das ist ein riesiger Unterschied!

Bei der Verwirklichung von all dem hört Selbstbeherrschung auf, ein „Muss“ zu sein, und wird zu einem Privileg und einer Freiheit, während das Kind in euch sie als unbekannte Gefahr ablehnt.

Aus derselben Angst - vor dem Unbekannten - macht der Mensch aus richtigen Ansichten Festschreibungen, wobei er deren Wahrheitsgehalt sozusagen verringert. Es war recht bedeutsam, dass du es mit diesen Worten ausgedrückt hast.

Wahrheit ist flexibel; ihrer Natur gemäß ist sie nicht festzuschreiben. Darin liegt ein ganz wesentliches Missverständnis. Nichts, was wahr ist, kann starr, unverrückbar oder unveränderlich sein. Es ist immer beweglich. Gerade das erscheint dem Menschen bedrohlich. Er möchte die feste Pseudo-Sicherheit einer Steinmauer, an die er sich anlehnen kann. Diese Neigung ließ die Religion sich ins Dogma verkehren. Das besänftigt diese irrationale, unbegründete Angst in der menschlichen Seele. Der Mensch glaubt, was fest ist, sei sicher, und was sich bewegt, unsicher. Da Wahrheit lebendig ist, muss sie, wie alles, was lebt, beweglich sein. So hat der Mensch vor der Wahrheit, dem Licht und dem Leben Angst. Diese Irrealität - Beweglichkeit sei unsicher - ist eine der großen Abgründe der Illusion. Geht ihr weiter mit dieser Arbeit, werdet ihr zuerst einmal feststellen, selbst auch diese Angst zu haben und auch die angenommene Sicherheit einer festen Regel festzuhalten. Eurem Gefühl nach meint ihr, euch an diese Mauer lehnen zu können. Sie scheint eine starke Unterstützung, und das nun ist sie ganz und gar nicht, wie ihr nur wenig später begreifen werdet. Und darin besteht die Verwirrung in der Frage der Selbstverantwortung. Verlasst ihr euch auf eine feste Regel, gebt ihr Verantwortung an sie ab. Und wenn ihr erkennt, dass es nichts dergleichen gibt, ängstigt ihr euch, weil ihr nun immer wieder neu bestimmen müsst, wohin es zu gehen hat, und wie ihr euch dazu verhalten sollt. Flexible Wahrheit liegt automatisch in eurer Verantwortung. Und wenn ihr keine Angst mehr vor der eigenen habt, weil ihr eure Verachtung und euer Misstrauen für euch selbst verloren habt, wird euch auch ein Universum, das ewig in Bewegung ist, nicht mehr ängstigen. Ihr müsst euch nicht mehr an feste Regeln, starre Gesetze klammern. Ihr werdet sehen, das flexible Gesetz funktioniert

und ist keine Gefahr mehr für euch. Unflexible, feste Regeln oder Gesetze gelten für ein Kind, das keine Selbstverantwortung tragen kann oder es sich nicht traut.

Im Hinblick darauf ist die Angst vor dem Unbekannten wirklich die Angst, „Kann ich wirklich damit umgehen? Werde ich richtig urteilen und angemessen reagieren? Werde ich Fehler machen? Und traue ich mich, welche zu machen?“ Mit anderen Worten, sich selbst nicht zu kennen, ist die tiefste Angst vor dem Unbekannten. Wenn ihr sie verliert, habt ihr auch vor der Selbstverantwortung keine mehr und deswegen auch nicht vor der Wahrheit des flexiblen Gesetzes und Universums, auch nicht vor dem Leben, das immer in Bewegung ist. Und gerade seine bewegliche Natur ist in letzter Konsequenz unveränderlich und dennoch niemals statisch.

FRAGE: Das Wort „Angst“ fiel heute Abend mehrmals. Du benutztest die Worte „irrationale und unbegründete Angst“. Das lässt mich glauben, es müsse eine vernünftige und berechtigte Angst geben. Zum Beispiel wurde uns hier beigebracht, dass Angst einen negativen Begriffsinhalt habe und für ein zerstörerisches Gefühl stehe. Und dann lesen wir in der Schrift, die „Furcht vor dem Herrn ist der Anfang der Weisheit“. Und auch in der Sohar (dem Buch der Herrlichkeit) gibt es den Vergleich zwischen der „Liebe und Furcht vor Gott und den Schwingen des Vogels“. Ich sähe es gern, wenn du etwas über Angst und Furcht sagen würdest.

ANTWORT: Hier liegen zwei unterschiedliche Fragen und Antworten vor. Die erste, über vernünftige Angst gegenüber der irrationalen: Wenn ihr in Gefahr seid, ist eine Angstreaktion ganz gesund. Sie ist wie ein Signal, das euch die Möglichkeit bietet, euch vor Gefahr zu schützen. Mit anderen Worten, sie ist positiv und nicht zerstörerisch. Ohne dieses Gefahrensignal wärt ihr vernichtet. Das unterscheidet sich zweifellos von den psychologischen, ungesunden, destruktiven Ängsten, von denen wir im Allgemeinen in unserer Arbeit sprechen.

Was nun die Furcht vor Gott angeht, hat dies überhaupt nichts mit der gesunden, schützenden Angst zu tun, die wir hier besprechen. Jeder Bezug in den Schriften auf die Furcht vor Gott bewegt sich wegen der Übersetzung auf einer falschen, oberflächlichen Ebene. Aber die tieferen Gründe, warum solche falschen Übersetzungen gerade in diesem besonderen Zusammenhang auftreten konnten, haben sehr viel mit dem Gottesbild der Menschen zu tun wie auch mit ihrer Angst vor dem Unbekannten. Einerseits wird die feste Regel als starke Autorität gebraucht, um nicht selber verantwortlich zu sein, andererseits ist das Ergebnis eine ungesunde Angst. Und das passiert immer, wenn man keine Reife und Selbstverantwortung erlangt hat. Ob ihr nun einen zürnenden Gott, das Leben, andere Menschen oder euch selbst fürchtet, das ist alles dasselbe.

Äußerlich besteht hinsichtlich bestimmter Begriffe ganz einfach ein Missverständnis; tatsächlich bedeutet das Wort „Furcht“ in Wirklichkeit etwas ganz anderes. Wir könnten vielleicht am besten „Ehrfurcht“ oder „Respekt“ dazu sagen. Der Respekt, der der höchsten Intelligenz, Weisheit und Liebe gezollt wird, ist begreiflich. Dieser unbegrenzten Größe gegenüber müssen ganz einfach alle Wesen gewaltigen Respekt haben - aber niemals Angst! Begegnet man solchem Wunder, kann man gar nicht anders. Es überschreitet jegliches Verstehen. Diese Vorstellung liegt dem irrtümlich übertragenen Wort 'Furcht' zugrunde. Aber es ist nicht so gemeint. Ist das klar?

FRAGE: Ja. Ich möchte einen Gedanken hinzufügen, der dem, was du gesagt hast, nahekommt und es unterstützt. In den kabbalistischen Lehren heißt das Wort, was uns als 'Furcht' überliefert wurde, auf Hebräisch Y(T)R(A)H. Es stimmt mit der neunten der zehn Sefirothen (Strahlen) überein, die als „Grundlage“ bezeichnet wird. Sie ist der Wendepunkt, wo die Involution aufhört und die Evolution beginnt. Das ist der Anfang der Hinwendung zu Gott. Sich Gott bewusst zu sein, ist der Anfang der Weisheit.

ANTWORT: Ja, das ist ganz richtig. Gibt es noch mehr Fragen?

FRAGE: Ja. Welches ist das psychische Gesetz, was zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten arbeitet? Gibt es da eine klare Trennlinie und welches Gesetz bestimmt, was unten und was oben ist?

ANTWORT: Es gibt keine solch genaue Trennlinie. Bei dieser Arbeit werdet ihr festgestellt haben, dass ihr oft erwartet habt, auf Erkenntnisse zu stoßen, die euch völlig unbekannt waren, obwohl auch das gelegentlich passierte. Aber irgendwie wisst ihr, dass das, was ihr jetzt mit einem neuen Verständnis für ihre Bedeutung als neue Erkenntnis erfahrt, gar nicht so neu ist. Ihr habt bloß nicht hingeschaut, aber es war immer da, irgendwo in einem Bereich zwischen dem Bewussten und unbewussten. Dort gibt es keine klare Trennung, sondern eher einen sozusagen verblassenden Übergang. Stellt euch die ganze Persönlichkeit, Psyche oder Verstand - bewusst oder unbewusst - als runde Form vor. Je entfalteter und entwickelter ein Mensch wird, umso freier ist diese Form von Nebel und Dunst. Je unentwickelter er ist, desto größer ist der Teil, der vernebelt ist. Der Teil, der bewusst funktioniert, ist der kleinere. Spirituelle Philosophien benutzen den Begriff „Heranwachsen des Bewusstseins“. Es bedeutet genau das. Wenn ihr euch eine solche Form vor Augen führt, könnt ihr euch vorstellen, dass das Bewusstsein, wenn es heranwächst, sich aus dem Nebel des Unbekannten erhebt. Allmählich legt sich der Dunst. Ihr werdet für euch selbst mehr und mehr bewusst. Da das Universum in euch existiert und ihr selber eines seid, kann man das universelle Bewusstsein nur durch eben diesen Selbstfindungsprozess erlangen, durch den ihr den Nebel zerstreut. Ihr könnt es nicht nur durch Konzentration auf etwas, das ihr verstandesmäßig

lernt. Das mag wertvoll sein und kann sich für die Selbstfindungsarbeit als hilfreich erweisen, also für den Prozess, durch den der Nebel sich lichtet, damit der Teil, der bisher unbewusst war, bewusst wird.

Was festlegt, dass Dinge versteckt oder bekannt sind, ist allgemein gesprochen ein Hauptelement: Euer Wille, euch der Realität zu stellen; euch selbst anzuschauen; der Wille zu Veränderung und Wachstum angesichts der vergänglichen, scheinbar unliebsamen Folgen.

FRAGE: Behindert Geduld den Ehrgeiz?

ANTWORT: Geduld, wenn es wirklich das ist und sich nicht um eine Verzerrung handelt, wie zum Beispiel Trägheit, kann nichts behindern. Natürlich passiert es oft, dass die Menschen aus einem Fehler eine Tugend machen. Wer träge ist, mag sich selbst belügen und denken, er sei geduldig. Der Ungeduldige mag dasselbe tun und denken, er sei aktiv und energiegeladen. So ist es also immer eine Frage der richtigen Entwicklung oder Gefühls. Doch kann kein Vorzug jemals schädlich sein. Ungeduld aber wird Ehrgeiz behindern, weil sie eine Form von Unreife ist. Es ist das Kind im Menschen, das alles haben will, nicht nur seinem Willen nach, sondern auch sofort. Das Kind kann nicht warten. Wie ich letztes Mal erklärte, ist es das Kind, das nur im Jetzt lebt - auf die falsche Weise. Es kennt das Morgen nicht und glaubt daher, dass das, was heute nicht geschafft ist, nichts zählt, keine Realität besitzt. Ein reifer Mensch kann warten. Er weiß, ist das ersehnte Ziel nicht gleich verwirklicht, dass es dafür Gründe geben muss. Einige liegen vielleicht in einem selbst begründet, so dass die Wartezeit positiv genutzt werden kann, diese Gründe zu finden und zu beseitigen. Die Zeit, die man mit Warten verbringt, wird dabei genutzt, um die nötige, aber noch fehlende Einsicht, Fähigkeit oder Verständnis zu erlangen. So kann Geduld, wenn es sich wirklich darum handelt, etwas ganz positives - und ist sie also nicht Trägheit oder Inaktivität oder gar Faulheit - nur von Vorteil sein. Wahre Geduld wird immer zu unterscheiden wissen. Einmal ist es angezeigt zu warten, ein andermal aktiv zu sein. Aber Geduld wird auch in Zeiten konzentrierten Handelns vorherrschen, da sie tatsächlich ein innerer Zustand ist und nichts mit den äußerlichen Erscheinungen zu tun hat. Wer handelt, kann trotzdem innerlich geduldig sein. Wer äußerlich völlig inaktiv ist, kann sich innerlich in einem Zustand der Ungeduld befinden. Ist das klar?

FRAGE: Ja, danke. Ich würde gerne eine Definition von Geduld haben.

ANTWORT: Dafür sind viele möglich. Aber im Rahmen unserer Diskussion jetzt möchte ich es so beschreiben: Geduld weiß, dass man nicht immer alles so haben kann, wie man es möchte. Geduld ist nicht durch Druck, Spannung oder Ängstlichkeit der Seele behindert. Wenn ihr das genau analysiert, werdet ihr feststellen, dass es so ist - nicht weil ihr akzeptiert,

was ich sage, sondern durch eure Gefühlserfahrung - dass, wenn man ungeduldig ist, sie immer von Gefühlen wie Spannung, Ängstlichkeit und innerem Druck begleitet ist, die alle auf einem Gefühl der Unzulänglichkeit beruhen und mit einem Gefühl, „Ich werde das nicht erreichen können“, einhergehen. Das ist Ungeduld. So kann nur ein Mensch Geduld haben, der sicher gereift ist, der seine Grenzen aber auch seine Möglichkeiten kennt und sich selbst vertraut. Der Zustand der Reife, euer Ziel, wird euch unter andere, Geduld bescheren.

FRAGE: Ich möchte noch einmal auf die Frage zurückkommen, in der es um die Angst und den schlechten Umgang mit den entsprechenden Instinkten ging. Der Instinkt ist dem normal funktionierenden Menschen naturgegeben. Würdest du bitte diesen schlechten Umgang kommentieren?

ANTWORT: Das hängt mit der Frage des Vertrauens zu sich selbst zusammen, worüber wir vorher gesprochen haben. Wenn ihr euren Instinkten aufgrund der hier zur Diskussion stehenden Abweichungen in die Quere kommt, vertraut ihr ihnen nicht. Ihr habt ganz häufig gemerkt, dass eure Ängste unberechtigt waren. Als Folge davon hört ihr auf, sie zu beachten, wenn es dafür gute Gründe gibt. Dann seid ihr umso mehr von Angst überwältigt und wisst nie, wann ihr eurer Intuition oder euren Instinkten vertrauen könnt oder nicht. Wenn ihr aufhört, aus unrealistischen Gründen von Angst gepackt zu sein, wenn sie auftaucht, werdet ihr sie bewusst hinterfragen, statt sie zu verbergen.

Die letzte Lesung, wie auch diese hier, sollten eurer weiteren Arbeit eine Menge Material geliefert haben.

Seid alle gesegnet, meine Lieben. Mögt ihr den Weg finden, Reife und Liebe zu verwirklichen, wenn ihr herausfindet, wo, wie und warum ihr jetzt noch nicht liebt. Mögt ihr den Mut fassen, euch von dieser unnötigen Last zu befreien, Angst vor der Liebe und dem Leben zu haben. Geht in Frieden, meine allerliebsten Freunde, seid mit Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1986, 1993, 1998, 2000

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Foundation
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.